Der König, oder das Abentheuer.

Ein Lustspiel
in drey Aufzügen,

von

Friedrich Wilhelm Wetzel.

Aufgeführt
auf der Schaubühne zu Augsburg
unter der Direction
Herrn Schopf des ältern.

Augsburg,
bey Conrad Heinrich Stage.
1785.

Personen.

Der König.
von Grünwald, Hofcavalier.
Sauber, Kammergerichtsrath.
Ursula von Baudenbach, seine Tante.
Wiglef, Sekretär.
Clara, seine Frau.
Sophie, ihre Tochter.
Plattner, ein alter Schreiber.
Ein Gerichtsdiener.
Andere Bediente.

I. Aufzug.

(Ein Zimmer des Kammergerichtsraths.)

I. Auftritt.

Sauber. Ursula.

Sauber (an einem Tisch mit Akten).

Wiglef verdient keine Nachsicht, ich will ihn der Härte seiner Gläubiger überlassen. Sie dringen auf persönlichen Verhaft. — Gut, sie sey beschlossen! — Mit welchem Stolz er gestern auf mich herabblickte, als er mir seine Sache empfahl! Nur Geduld! er wird schon geschmeidiger werden. Mich in einer seiner Schriften einen Pedanten — partheyisch zu nennen? Und wenn er auch zahlen würde: so muß er noch vorhero prostituiret werden!

Ursula. (sitzt und strickt Filet) Ereifre er sich nicht so, Vetter! Er kann ihn an die Karre bringen, wenn er es dem Senat recht ans Herz legt.

Sauber. Nicht ereifern? Hier Muhme, hier lesen Sie. Er erfrecht sich in seiner Duplikhandlung zu behaupten, ich sey bestochen worden.

Ursula. Bestochen? (liest) Ja, wahrhaftig! Wie pöbelhaft sich der gottlose Mensch ausdrückt! Bestochen? Als wenn man eine silberne Kaffeekanne und ein Milchtöpfgen, worauf expreß das Sauberische Wappen gestochen war, zum Affront der genereusen Seele, die es gab, verschmähen sollte?

Sauber. Freylich sollt ich das Geschenk nicht jetzt annehmen.

Ursula. Liebes Vetterchen, es geschah ja nur, um die Gerechtigkeitspflege zu beschleunigen. — Hör er, er ist schon 30 Jahr alt, und wird noch roth. Gewöhn' er sich dieses jungfräuliche Wesen ab. Er macht sich ridicül, und man siehts ihm gleich bey'm Referiren an, wenn sein Münzkabinet einen Zuwachs erhalten hat.

Sauber. Der Kerl hat doch Freunde!

Ursula. Wie ist das möglich? Ein Mensch, der auf dem Trocknen sitzt?

Sauber. Und dann der Neid, daß ich in einem so glänzenden Posten stehe, wird der nicht im Finstern schleichen?

Ursula. Laß er's seyn! — Aber wieder auf die Präsente zu kommen. Nur mit einer gewissen Art muß

muß er sie annehmen. Mein Mann, Gott hab' ihn selig, der Hof- Regierungs- Justiz- und Consistorialrath von Baudenbach, — denn der hochselige König erhob ihn wegen seiner schrecklichen Gelehrsamkeit, — er sprach so gut griechisch als deutsch, — in den Adelstande, — mein Mann, sag' ich, nahm in seinem Leben kein Geschenk directe an. Merkte er, daß ein Christ oder Jude bey gewissen Gelegenheiten, er versteht mich schon, in die Tasche fuhr, und mit einem Packetchen auf ihn zukam; so rief er zornig aus, ihr wollet mich versuchen? ihr glaubet durch Präsente eher zu eurem Zweck zu gelangen? — Indem legte er, im Hin- und Hergehen, seinen Hut verkehrt auf einen Stuhl, und so lange nichts hineingeworfen wurde, sagte er immer, es kann nicht seyn! es kann noch nicht seyn! Da merkten die guten Leute, daß er stets auf den Hut hin schielte, und warfen geschwind ein Röllchen hinein. Kaum erblickt er's — ach! ich hör' ihn noch den rechtschaffenen Mann! — so lispelte er ihnen ganz sanft und liebreich in die Ohren: nun es wird schon gehen, es wird gewiß gehen.

Sauber. Das war so übel nicht!

Ursula. Hör' er, Herr Kammergerichtsrath! man kann ihm eine gewisse natürliche Anlage zur Sparsamkeit nicht absprechen, — es ist eine Familientugend. Aber er muß doch noch mehr von mir lernen. — Mein seliger Mann, der Hof- Regierungs-

Justiz- und Consistorialrath von Baudenbach, war, ehe er mich ehelichte, auch nicht so in der Routine, eine wesentliche Erkenntlichkeit zu Beschleunigung der Resolution zu acceptiren. Es gab sich aber hernach, theils, durch meine eigene kunstreiche Sorgfalt, theils, weil er alles mit Gebeth anfieng. — Ja, mit dem Hute! das erzählt' ich ihm doch?

Sauber. Eben, gnädige Tante — aber es wird Zeit —

Ursula. Doch nicht die Geschichte mit dem Candidaten?

Sauber. Wenn es Ihnen nur ein andermal gefällig wäre? — Jetzt —

Ursula. Ey es kann ihm nützen, wenn er vielleicht zum Assessor des Oberkonsistorii befördert wird. — Ein gewisser Candidatus Theologiæ erschien einst, und bath um sein Vorwort bey einer offen gestandenen Pfarre. Der bewußte Hut lag armselig an seinem gewöhnlichen Platze. — Es ist nichts da, donnerte mein seliger Eheherr ihm entgegen. — Wollen Euer Excellenz — incidenter, mein beßter Neveu! muß ich erwähnen, daß damals von denen Competenten allen königlichen Räthen das Ehrenwort Excellenz beygelegt, und auf manchem gar nicht reflectirt wurde, der sich so weit vergaß, einen wirklichen Rath nicht zu beexcellenzen. Wollen Euer Excellenz erlauben,

ben, stammelte der erschrockene Candidat, die Pfarr Strasfeld ist unbesetzt, und legte, indem ich ihm einen redenden — gerad auf den Hut gerichteten Blick gab, unter tausend Verbeugungen, eine ganze Heerde güldener Schafe, so zahm und so fett, wie sie die Nürnberger Münze erschaffen hatte, in den Hut. — Ich vermuthete von diesem schüchternen Menschen gar nicht so viel Lebensart. Aber mein Blick! — Ja, en parenthése. Ich arbeitete immer bey dergleichen Ereignissen im Nebenkabinet. Denn mein Mann wußte sich in verwirrten Fällen nicht immer gut aus dem Handel zu ziehen. Kaum lag der Hut nicht mehr so einsam da: so nahm er den Pfarrfreyer ganz herablassend bey der Hand, und sagte: gehen Sie nur! es ist schon etwas da.

Sauber. Er verhalf ihm doch zu dem gesuchten Dienst?

Ursula. Bewahre! Freylich war etwas da, aber die Pfarre nicht.

Sauber. Und demungeachtet? —

Ursula. Stille. — Etliche Stunden darauf schlich ein kleines, geschmeidiges, schwarzäugichtes Pfäfflein ins erwähnte Kabinet, wo ich am Rahmen flickte — ergriff mit größter Demuth, und doch rasch, meine Hand, und küßte sie, — wahrhaftig, so feurig, wie mein seliger Mann in der Brautnacht, — ließ et-

was von gelber Farbe in meinen Schoos fallen, — dann ins Zimmer meines Eheherrn hinein, brachte seine Bitte an, beschenkte den armen verlassenen Hut so, daß er gar nicht zum Wort kommen konnte. Dieses Geschenk von der äußersten Wichtigkeit, und was mir extra in den Schoos fiel, gab der Sache eine andre Wendung. Das süße galante Männchen trug die geistliche Stelle davon, und jenem Candidat wurde dessen Pfarrey zu theil. — Sieht er! Sey er wegen der Kaffeekanne außer Sorgen.

Sauber. Ich gesteh' es, ich möchte Wigleffen schaden, und fürcht' ihn doch. Er hat Freunde, sag ich, und ist geschätzt von dem größten Theile des Adels. Er streut ihnen Weihrauch. —

Ursula. Hat er denn Verstand?

Sauber. I Verstand? Da macht er Verse, Lust- und Schauspiele, arbeitet an zehen Journalen, ob er gleich einen laconischen Styl schreibt, der abscheulich ist. Wär' ich Rath von dem Collegio, in welchem er Sekretär ist, ich wollt' ihm seine Concepte durchstreichen! Mich einen Pedanten zu nennen!

Ursula. Nun jetzt begreif ich's, warum sie es so mit ihm treiben. In dem letzten Lustspiele, als ich neben der Rubensteinin saß, streifte er an mir vorbey, ohne sich zu verbeugen. Kaum erblickte sie ihn, so ergriff sie ihn bey'm Arme, und gab sich eine Stun-

de

de mit ihm ab. Das Stück gieng zu Ende, und kaum fiel der Vorhang, so umrungen sie ihn, wie ein fliegendes Eichhorn aus Amerika, Wiglef aber blieb bey aller Attention so kalt, wie ein Lappländer.

Sauber. Affektirtes Wesen! Ich versichere Sie, er kriecht vor jeder Dame — und die Edelleute — hören Sie, ich bin so kurzsichtig nicht, als Sie vielleicht vermuthen, — die jungen Cavaliere haben das Mädgen auf dem Korne.

Ursula. Sophien? Das Affengesicht!

Sauber. Nun, daß sie ein reizendes Geschöpf ist, muß man ihr wohl zugestehen; sie ist gewachsen, wie die schlankeste Birke.

Ursula. (Toback nehmend) Schlanker wie ich?

Sauber. (verlegen) Ja — nein! Was das betrift — nun — Sie sind freylich älter, und incliniren zum Dick werden —

Ursula. Das Gott erbarm! Als Gelehrter exprimirte sich der Herr Kammergerichts-Rath furieusement schlecht. Sprech' er gar, wie unser Zöllner, ich sey leibig?

Sauber. Aber, gnädige Tante, ich dachte nicht daran, Sie zu beleidigen.

Ursula. (indem sie ihre Filetarbeit hinwirft) Ich hätte gerne Lust, und zwar um ihn zu bestrafen, meine Taille zu verderben. Er copirt mich doch?

Sauber. Sie werden ja ihren armen unberathenen Neveu nicht verlassen, der in Ansehen der vielen herrschaftlichen Arbeiten seinem Hause, ohne Sie, nicht so weise vorstehen kann, als es seine Umstände heischten, in Ansehen der vielen herrschaftlichen Arbeiten, sag ich, die mich noch an keine Ehe denken ließen.

Ursula. (ruhiger) Ja, ja, eine Wittwe von meinem Reichthum ist keine Stunde sicher, einen Heirathsantrag zu erhalten.

Sauber. Und setzen Sie hinzu, die noch so einnehmend ist!

Ursula. Schmeichler!

Sauber. Und von so frischer Farbe in Ihrem 60sten Jahre.

Ursula. (äußerst aufgebracht) Schwärmt er? im 60sten Jahre? wie?

Zweyter Auftritt.

Plattner. Die vorigen.

Plattner. Vergeben Sie. Vermuthlich mach ich einen dummen Streich, daß ich mich für einen Unglücklichen verwende.

Ursula.

Ursula. Wo sind denn die Bedienten? warum drängt Ihr euch ohne Erlaubniß ins Zimmer?

Plattner. Weil ich fürchtete, man möchte mich abweisen. Allein die Sache ist dringend, und ich darf es nicht auf die gewöhnliche Grobheit der Domestiken ankommen lassen — Ich gehe immer gerade zu.

Sauber. Nun sein Anbringen?

Plattner. Herr, wenn Sie vermögend sind, Mitleid zu fühlen, so erbarmen Sie sich einer bedrängten Familie.

Sauber. Zur Sache!

Plattner. Der Sekretär Wiglef ist am Rande der Verzweiflung. Er verdient nicht das schreckliche Ungewitter, das ihn droht. Sie verkennen ihn, er ist gewiß ein rechtschaffener Mann. Aber — nie kam eine Lüge in meinen Mund — ich rede, wie ich denke, — er hat keinen Fehler, als daß er zu gut ist.

Sauber. Stille! Kein Wort mehr von ihm!

Plattner. Ich will stille, und in meinem Herzen Gott und Ihnen dankend, dieses Zimmer verlassen, wenn Sie ihm nur etliche Wochen Nachsicht gönnen. Ich fand eine mitleidige, gefühlvolle Seele, die ihm ohne alle Interessen ein Kapital auf 4 Jahre vorschießen will. Aber nur etliche Wochen muß es Zeit haben. Geht der Termin fruchtlos zu Ende: so will ich mich selbst ins Gefängniß führen lassen.

Ursula.

Ursula. Da hätten wir was rechts!

Plattner. So? also ein ehrlicher Mann ist nichts? Doch es ist so. Besäß ich Ländereyen, und hätte eine Hundeseele, wer weis, ob ich nicht schon längst in Kupfer gestochen wäre!

Sauber. Wiglef hat Hoffnung, einen neuen Gläubiger zu finden? Entweder ist Er oder die gefühlvolle Seele ein Narr. Einem Bettler, der ohnehin so viel Personen betrogen hat, Geld zu borgen, verräth einen würdigen Candidaten zum Tollhaus.

Plattner. (im Hin- und Hergehen) Einen Bettler? einen Betrüger? Herr! diese Ausdrücke machen ihrem Herzen keine Ehre. Sie sind ein Priester der Gerechtigkeit, — ein Christ? Nehmen Sie mir es vor übel oder nicht. Heraus muß es! Der Jude Benjamin verdient mehr Achtung, wie Sie. —

Ursula. Brauch er doch Gewalt!

Plattner. Sie mögen nicht die Ursache wissen, warum ich diesen Ehrenmann citire?

Sauber. He! Johann!

Plattner. Nur noch ein Wort! Ihre Bediente fürcht' ich nicht — Benjamin schießt das Geld vor, und — aber lassen Sie es ihn gelegenheitlich nicht entgelten, — eine Thräne des Mitleids schlich aus seinem Auge in seinen ehrwürdigen Bart, als ich das traurige Schicksal Wieglefs schilderte.

Sauber.

Sauber. Elender! du erkühnst dich, in meinem Hause mich zu beleidigen?

Plattner. Kaltes Blut, Herr Kammergerichtsrath! kaltes Blut! Sie nennen mich einen Elenden. Lassen Sie sich von einem armen Schreiber, der seinen Fürsten nie um eine Gnade gebethen, sondern oft bis nach Mitternacht bey dem Scheine einer dürftigen Lampe so lange, bis die Finger keine Fühlung mehr hatten, geschrieben, in dem größten Respect für ihre Reichthümer eine unmaßgebliche Reflexion sagen.

Sauber. Fort, oder —

Plattner. Kaltes Blut! — Wer im Stande ist, seinen Nächsten mit Schimpfworten zu brandmarken, wird gewiß, wenn er in seinen Busen greifen wollte, fühlen, daß er selbst verdiente gebrandmarkt zu werden. Und somit Gott befohlen!

Sauber. (schreyt) He! Johann! (Bedienter kömmt) Holt die Wache!

Plattner. Sagt' ich's doch, ich machte einen dummen Streich! Ich flehte für einen Unglücklichen, der halb todt in einem Sumpfe sich herauszuarbeiten bemüht ist, und Sie stoßen ihn mit dem Fuße auf den Nacken? (zum Bedienten) Nur fort, guter Freund. Für's Davonlaufen darf er nicht besorgt seyn. Ich weis nicht, was Furcht vor den Menschen ist! Bey'm Verhöre werd' ich alles gestehen, was ich gesagt habe,

und

und wenn Sie es haben wollen, vor Ihnen und dieser Jungfer wiederholen.

Ursula. (freundlich) Der Mensch — (zum Bedienten) geht nur! (Bediente ab) Der Mensch ist gewiß nicht dumm, nur unpolirt; Jungfer? Sieht er, Vetter, daß man mir mein Alter nicht ansieht.

Sauber. (zu Plattnern) Betretet nie meine Schwelle!

Plattner. Sorgen Sie nicht, das war schon in meinem Herzen beschlossen, ehe ich Ihnen die Geschichte mit dem Juden Benjamin erzählte.

Sauber. Aus meinen Augen!

Plattner. Das war wirklich ein dummer Streich, das Mitleid hier aufsuchen zu wollen. (im Abgehen) ~~Ich empfehle mich, Jungfer Haushälterinn!~~

Ursula. (wüthend) Haushälterinn? Ach Vetter, laß er ihn zusammenschließen, daß er in der ersten Nacht für Schmerzen stirbt.

Dritter Auftritt.

Sauber. Ursula.

Sauber. Kann der Trotz und die Unverschämtheit Wiglefs weiter gehen? Um mich aufs äußerste zu bringen, schickt er mir einen sinnlosen Grobian auf den

Hals,

Hals, der mich zu reizen sucht, um Hand an ihn zu legen, — um sich dann an den König wenden zu können. Heute soll Wiglef ins Gefängniß. Sein Stolz wird sich beugen vor diesen Mauern.

Ursula. Haushälterinn? Diese Expression schnürt mir noch die Kehle zu. (Bediente kömmt und sagt) Mamsell Wiglef möchte die Ehre haben aufzuwarten.

Sauber. Auch die? Wiglef wittert die Gerichtsdiener. Ich bin gestimmt, sie so zu empfangen, wie es die Tochter eines stolzen Bettlers verdient. (zum Bedienten) Sie soll kommen!

Ursula. Wär' ich nicht einer Ohnmacht nahe, meine Zunge sollte ihm gewiß beystehen. Aber für Aerger kann ich kaum die Lippen bewegen.

Vierter Auftritt.

Sophie. Die Vorigen.

Sophie. Wenn je ein Unglücklicher Anspruch auf eine schleunige Hülfe zu machen hat; so ist es gewiß mein Vater. — Ihre Miene weißagt freylich nicht die Erhörung meiner Bitte. Unser alter Freund vom Hause, der rechtschaffne Plattner, der mir an der Thüre des Hauses begegnete, wollte mich bewegen, wieder umzukehren. Allein —

Sauber. Der Rechtschaffne? der sich ins Zimmer stahl, um mich zu insultiren?

Sophie. Er? Platt um?

Ursula. (für Bosheit zitternd) Mich zur Haushälterinn herabzuwürdigen, mich, die Hof- Regierungs- Justiz- und Consistorialräthinn von Baudenbach?

Sophie. Plattner?

Sauber. Verstellen Sie sich nicht, es war prämeditirte, vermuthlich in Ihrem Hause angezettelte Bosheit.

Sophie. Herr Kammergerichtsrath! warum mir das? Wäre Ihr Verdacht gegründet, sicher würde ich vermeiden, vor Ihnen zu erscheinen — Doch ich will für meinen Vater flehen!

Sauber. Ohne vorher zu wissen, wohin eigentlich Ihr Antrag gerichtet ist; so muß ich Sie ohne Umschweife versichern, daß ich — wenig Hoffnung geben kann. Gestern gieng der Termin zu Ende. Der Gläubiger hat angerufen, dringt auf schleunige Justiz. Entweder klingende Münze, oder — verzeihen Sie, wenn ich Sie vielleicht kränke, — Gefängniß.

Sophie. Ob Sie mich vielleicht kränken? Um Gottes willen! Gefängniß sagten Sie?

Sauber. Bey Ermanglung eines Objecti solutionis — da das neue Edict expreſſe —

Sophie. Das aber von dem gütigſten Geſetzgeber abgefaßt iſt, und gewiß auf beſondere Umſtände Rückſicht genommen haben wird. Ich habe Ehrfurcht für ſeinen Inhalt. — Aber bey dem ewigen Gott, bey dem Gott, den Sie vermuthlich auch oft um Erbarmung werden angefleht haben, beſchwör ich Sie, meinem Vater nur noch zehen Tage Raum zur Befriedigung ſeines ungeſtümen Gläubigers zu geben. — Schande iſt bitterer wie der Tod! — Ach Gefängniß?

Sauber. Nicht eine Stunde.

Urſula. Recht ſo!

Sauber. Er verdient die Ahndung der Geſetze.

Sophie. Ahndung? weil ihn ſchreckliche Unfälle in die gegenwärtige traurige Lage ſetzen? Die Mittel rauben, Wort zu halten? Ach! ihr Thränen, du klagende Bruſt, du jammernder Ton! ſeyd ihr denn nicht vermögend, ſein Herz zu rühren?

Urſula. (für ſich) Gott ſey Dank! jetzt krieg ich Luft. (laut) Wer borgt, muß auch bezahlen!

Sophie. Das wird er. Er denkt viel zu großmüthig, um den Schein eines Betrügers auf ſich zu laden — Ach! wüßten Sie den Urſprung ſeiner Leiden!

Sauber. Wozu das?

Sophie. Erfahren Sie ihn, und richten Sie dann. Von seinem Vater erbte er Rechtschaffenheit, Armuth und — Schulden.

Sauber. Die scheinen also ein Familienfehler zu seyn!

Ursula. Geb' er sich mit dem Bettelvolke nicht weiter ab.

Sophie. Zehen Jahre diente er ohne Gehalt, lebte von dem geringen Ertrag seiner Schriften, und von dem Vermögen seiner Frau. Endlich erhielt er ein besoldetes Amt. Bey einem mäßigen Einkommen war er wohlthätig —

Sauber. Minder Stolz, und mehr Oekonomie!

Sophie. Lieh ohne Brief und Siegel.

Sauber. Die Folge aller derer, die ihrem Hause nicht wohl vorstehen.

Sophie. Die Schuld wurde ihm geläugnet, er klagte nicht, sondern strafte seinen Schuldner mit Verachtung. Dennoch folgte seinem Fleiße der Segen. Aber! — Aber — kaum bin ich im Stande, jene Scene nur obenhin zu berühren. Ach eine einzige Nacht brachte uns auf das äußerste! Die Flammen — noch hör' ich den melancholischen Schall der Glocke von dem einsamen Kirchenthurme, das Geschrey der Rettenden und das Winseln der Beschädigten, wie hier

der

der Giebel des Hauses in fürchterlichen Tönen niederstürzte, dort ein neues Feuer in den Nebengebäuden durch jede Oeffnung und Ritze brechen wollte, — die Flammen nahmen ihm, außer seinem Weibe und Tochter, alles, was er besaß, alles —

Sauber. Unvorsichtigkeit!

Sophie. Ach! der hat Schmerzen nie gefühlt, der eine Beschreibung seines Schmerzens hier fordert, oder kalt bey dieser Scene bleibt. Nackend und blos, und mit versengtem Arme, riß er uns aus dem Feuer. Eben faßte es das Bette, worinnen ich und meine Mutter lag, als er uns Pfeilschnell heraustrug, und schrie: da hab' ich sie, nun laßt alles niederbrennen, da hab' ich mein Weib und Kind, ich habe meinen Schatz gerettet! — Der Mann, der so denkt und handelt, ist keiner niedrigen Gesinnung fähig.

Sauber. Wozu diese Erzählung?

Sophie. O daß der nicht einst taub sey, zu dem Sie in der Stunde des Todes bethen werden! — Kindliche Pflicht heischt alles! Ich kniete noch vor keinem Menschen, (fällt vor Sauber nieder) aber hier fleht die aus den Flammen mit der Gefahr seines Lebens von ihrem Vater gerettete Tochter, — vor Ihren Füßen, Herr!

Sauber. (stolz) Das hängt nicht von mir ab, das ist die Sache des Gläubigers, der muß erst darüber vernommen werden.

Ursula. Das ist ein Gewinsel! Fort mit dem Bettelgesindel!

Fünfter Auftritt.

Plattner. Die vorigen.

Plattner. Es war beschlossen, nicht zweymal in ein Haus zu gehen, wo das Herz des Bewohners fühlloser wie seine Mauern sind. Aber wenn ich meine Freunde in Gefahr wejs, so könnte ich an die Spitze eines Kirchthurms klimmen. (zu Sophien) War mir bang um Sie, Mamsellchen! Ich rede, wie ich denke, die Leute hier gefallen mir nicht. — Um Gottes willen stehen Sie auf!

Ursula. Unverschämter! du wagst es abermal, ungescheut hier zu erscheinen?

Sophie. Hurtig her, guter edler Plattner, auch Sie sollen hier niederfallen, und mit ihrer treuherzigen Beredtsamkeit das Herz dieses uns nicht geneigten Richters rühren.

Plattner. Ich?

Sophie. Sie, mein Freund! Noch nie schlugen Sie mir eine Bitte ab.

Platt-

Plattner. Das muß wahrlich die erste seyn, die ich versage. Können Sie ihn nicht erweichen — Ach wie sollt' ich es? Doch ich will das letzte thun! Wissen Sie also, daß Herr Wiglef, seine Frau und seine Tochter seit acht Tagen ein Raub des Hungers gewesen? Wissen Sie, aber ich sage es nicht aus Prahlerey! Nein, bey meiner Seele nicht! Wissen Sie, daß ich mein Bette heimlich verkauft, um das seinige zu lösen. Sein Körper ist von Kummer abgezehrt — und siech. — Sollte der Mann auf dem Stroh verschmachten? Wissen Sie, Herr! daß seine Tochter, — die noch hier vor Ihren Füßen weint, und auf einen Thron zu sitzen verdient, mit dem Schweiße ihres Angesichts und der Arbeit ihrer Hände seine Tage fristet? Wissen Sie — Aber blicken Sie auf sie selbst! Ein junges unschuldiges reizendes Mädchen, mit Wangen bleich vom Gram, mit empor gehobenen Händen, mit dem Tone der Melancholey, ein solches Mädchen zu ihren Füßen? —

Sauber. Alles vergebens.

Ursula. Komm er, Neveu! die Komödie dauert zu lange. (beyde ab)

Sophie. (im Aufstehen) Komödie? Gott!

Plattner. Was ich sagte: die Leute gefallen mir nicht. Eilen Sie, Sophie! hier in diesem Zimmer ist die Luft vergifftet. Zimmer? die Höhle eines Tie-

Sophie. War es ein Traum?

Plattner. Es giebt der Unmenschen mancherley — aber der hat die schönste Anlage zu einem Teufel.

(gehen durch eine andere Thür ab.)

II. Aufzug.

(Wiglefs Wohnung, wo alles die Dürftigkeit verräth, und eine brennende Lampe auf dem Tische steht.)

I. Auftritt.

Wiglef. Clara.

Clara (zu ihrem Mann.)

Ist dir noch nicht besser?

Wiglef. (der sich von einer Ohnmacht erholt) Sey ruhig, es geht wieder!

Clara. Wie du mich erschreckt hast!

Wiglef. Treue Gefährtinn meiner trüben Tage! — der Gram frißt an meinem Herzen.

Clara. Seit acht Tagen keinen warmen Bissen zu sich zu nehmen, wie kann es anders kommen?

Wiglef.

Wiglef. Kalt oder warm, was schadet das. Hast du und unsre Sophie nicht auch mit darben müssen? Das alles kränkt mich nicht so, als das Betragen meines Richters. Er weis meine Noth, democh beschwur ich ihn, es nur dahin einzuleiten, daß mir so viel von meiner Besoldung offen gelassen werden möchte, um mich nur kümmerlich ernähren zu können —

Clara. Und blieb unbeweglich?

Wiglef. Kalt, wie sein Geldkasten, der neben ihm stand, — gleichgültig wie ein Matrose, wenn einer seiner Kameraden von den Wellen verschlungen wird. Es müsse alles in statu quo, bis zum Ausgang der Sache, bleiben, sagte er, schlug auf seine Dose, nahm Toback, kehrte mir den Rücken, und gieng ohne mich weiter zu hören,

Clara. Nun Gott wird uns hören!

Wiglef. Das ist noch nicht alles! Du weist, daß ich in glücklichern Tagen mich für einen Menschen verbürgte, den ich für einen ehrlichen Mann hielt, und ein — Bösewicht ist.

Clara. Für Grünwalden?

Wiglef. Weil er am Hofe und bey einer schwelgerischen Lebensart zu zahlen nicht im Stande, oder vielleicht dazu nicht gestimmt ist. Hält man sich an den Bürgen, ob mir gleich Rechtswohlthaten zu statten

kommen, die ich alle citiret habe. — Ich bin keine Stunde sicher, ohne in das Gefängniß geführt zu werden.

Clara. (mit aufgehabenen Händen) Großer Gott! wende diese uns drohende Gefahr ab!

Wiglef. Bethen kann ich nicht mehr! Schlag auf Schlag! Schrecken auf Schrecken! hier Sorgen der Nahrung, dort blasse abgezehrte Gesichter — eure Thränen, die Verachtung derjenigen, die von dem Ursprung meiner Unfälle nicht unterrichtet sind, und mich für einen Verschwender halten. — Der Hohn, das spöttische Lächeln des schadenfrohen Neids, alles setzt mich aus der Verfassung, mich mit Gott unterhalten zu können. — Und nicht einmal ein dämmernder Schein der Hoffnung! Wo weilt dein Blick, o Vorsicht!

Clara. Nicht so, das heißt die göttliche Fügungen meistern wollen! Verzage nicht, beßter Mann! — Aber hast du Grünwalden an die Zahlung erinnert? ihm deine Noth vorgestellt?

Wiglef. Oft. Er läugnet die Schuld.

Clara. Stellte er denn keine Handschrift darüber aus?

Wiglef. Was nützt die, wenn der Mann ein Schurke und beschirmt ist!

Clara. Aber, so wie du wegen deiner Schulden, in welche wir nach dem Brande versunken sind, gerichtlich belanget bist: so wird man doch Grünwalden auch verbinden können, Zahlung zu leisten?

Wiglef. Du kennst die Welt noch nicht, oder sie wenigstens nur von ihrer guten Seite.

Clara. So gegründet dein Haß gegen die Menschen immer zu seyn scheint, so gieb doch den Glauben an Menschentugend nicht ganz auf!

Wiglef. Hab' ich dir gesagt, daß er der Liebling des Königs ist?

Clara. Und der König kann einem Menschen von der Denkungsart sein Vertrauen schenken?

Wiglef. O das schmiegt und biegt sich, daß es schwer ist, ihn kennen zu lernen. Sein Gesicht ist eine Larve, und sein Herz lügt.

Clara. Der Weg zum König ist dir noch nicht verhauen.

Wiglef. Soll auch ich die Zahl der Supplikanten vermehren, mich an seinen Thron drängen, ihn bestürmen helfen, die Lasten seiner Regierung noch schwerer machen? Ihn immer mit Klagen behelligen, ist Sünde.

Clara. Sünde? Späht er nicht selbst unerkannt die Unglücklichen aus, um ihr Elend zu erleichtern?

Wiglef. Würde mir Grünwald nicht die Zugänge versperren? mich vielleicht um mein kleines Amt bringen? Vielleicht gar. — Ach ich weis einen grausamen Zug von ihm!

Clara. Nun?

Wiglef. Ob uns niemand belauscht?

Clara. Wenn auch!

Wiglef. So wär' ich unwiederbringlich verlohren!

Clara. Du armer Mann! Gott bewahre nur deine Sinne, manchmal redest du ganz irre. — Erzähle mir die Geschichte.

Wiglef. Sollst sie hören! Sey ganz Ohr und urtheile! — Unter der Hoffnung der Ehe suchte er die Tochter eines angesehenen Mannes zu verführen. Er wollte Gewalt brauchen, — aber der Himmel schützte sie. Sie entwand sich seiner von der Wollust entnervtem Arme, und floh in den Busen ihres Vaters mit fliegenden Haaren, unbedecktem Busen, empor arbeitend vor Kummer. Dieser erstaunt bey dem Anblick seiner entstellten Tochter, wurde tief gebeugt durch die schauervolle Erzählung, er geht zum König, oder schleppt vielmehr seinen Leichnam ins Schloß, zitternd seine Knie, bebend seine Lippen, — die Thür geht auf, an der Seite seines Monarchen erblickt er den Verführer seiner Tochter, — das Auge des Vaters, sein halb

erstor-

erstorbenes Auge funkelt vor gerechtem Zorn, er will reden, die Zunge stockt, — der König flößt ihm Muth ein, versichert ihn, er wäre ja in dem Hause seines Vaters, dem er sich anvertrauen sollte. Doch nichts als das einzige Wort, Rache! Rache! stammelte er in dumpfen Tönen, — sie hatten eine klagende Wildheit, — er zeigte auf Grünwalden, machte Miene sich zu nähern. Aber ach! — er gab ihn für rasend aus. Der König erschrickt, glaubt seinem Favoriten, weil die Umstände, das Betragen des Vaters es wahrscheinlich machten, und man trug ihn an Händen und Füßen gebunden ins — Tollhaus. Kaum erblickte er sich in diesem schrecklichen Aufenthalte, umrungen von allen Arten von Verrückten, so wurde er wirklich rasend. Nach einiger Zeit erholte er sich wieder, und um keinen überflüßigen Kostgänger zu haben, entließ man ihn.

Clara. Mann! Mann! solche Menschen giebt es nicht. Deine aufgebrachte Imagination träumt nur solche Ideen.

Wiglef. Meynst du? Wenn ich dir aber den leidenden Vater vor die Augen führte — die mit dem Bösewicht gerungene Tochter?

Clara. Wie stark die Gabe deiner Ueberredungskunst ist!

Wiglef. Magst sie nicht sehen? Nicht? Du könntest doch wähnen, meine feurige, unbündige Einbildungskraft zeichne mir nur diese Bilder vor. Glaube immer an Menschentugend, glaube immer, daß es uneigennützige, edle, gefühlvolle Seelen hienieden gebe, die sich bemühen, einander das Leben zu versüßen; daß nur ein Bettler an der Thüre eines Reichen erscheinen darf, um bekleidet, gespeißt und gelabt zu werden? Verlangst du den Tollhäusler, den gebeugten Vater jener Tochter nicht von Antlitz zu sehen? Magst dich nicht überzeugen, ob ich in der Fieberhitze ein Fantom erblickt? Sollst ihn sehen, hören und ihn bejammern!

Clara. Um Gottes willen! wie kömmst du mir vor?

Wiglef. Stille! Grünwald besoldet Spionen.

Clara. Und?

Wiglef. Aber was ich dir entdecke, läugne dir selbst. Sage deinem Herzen, dein Mann sey der Trepane entlaufen. — Der Tollhäusler — aber um deiner selbst willen erstick das empfangene Geheimniß in seiner Geburt. Der Tollhäusler — (sieht sich fürchterlich um) war ich, und die arme Taube unter den bewaffneten Klauen des gierigen Geyers — Frau der Menschentugend! — war unsre — Sophie!

Clara. Nicht weiter! Aber mir das alles zu verhehlen!

Wiglef. Hielt ich es für ein Verbrechen, seinen Fürsten durch Klagen sein Amt noch mühseliger und beladener zu machen: so hätt ich es für ein Attentat auf dein Leben gehalten, wenn ich deinem mütterlichen Herzen damals deine zerfleischte Tochter vorgehalten hätte.

Clara. Du zweifelteſt alſo an meiner Standhaftigkeit? Ich kette mich an Gott, dann mag es gehen, wie es will. Du hätteſt mir Sophie damals nicht entziehen ſollen.

Wiglef. Es hatte alles Bezug auf deine Schonung. Erinnerſt du dich noch, wie ich dir eröffnete, ich müßte in herrſchaftlichen Angelegenheiten verreiſen, ich wollte Sophien mitnehmen? Das war Erdichtung. Ich floh auf das Luſtſchloß des Königs, und ließ unſere Tochter bey deiner Schweſter. — Was das für eine Luſtreiſe war! Ich genoß zwar die hohe Gnade, Ihre Majeſtät zu ſehen, aber ſtatt der Diäten wurden mir Feſſeln zu theil, und alle Sinnen in Beſchlag genommen.

Clara. Hart, hart! Aber ich bleibe bey meinem Grundſatz, daß der Leiden viel ſeyn müſſen, um uns zu jenem Leben vorbereiten zu können.

Wiglef. Gut! Aber ſtelle dir vor, wenn ich durch den Verhaft das Schauſpiel des ungezogenen und fürnehmen Pöbels werden ſoll? Mein Unglück wird dadurch vermehrt, daß —

Zweyter Auftritt.

Sophie. Die Vorigen.

Sophie. (mit äußerster Wehmuth) Es ist aus!

Wiglef. Was hast du?

Sophie. Es ist ein harter unbiegsamer Mann! weder meine Thränen noch mein Händeringen konnten ihn bewegen.

Wiglef. Wen dann?

Sophie. Den Kammergerichtsrath.

Clara. Du hast ihn gesprochen?

Sophie. (zu ihrem Vater) Ihre Noth, ihre dringende Noth überwog Ceremoniel und Sitte. Vielleicht, dacht' ich, wird mein Jammern um meinen Vater das Herz eines Mannes erweichen, das nicht durch Alter oder adoptirte Gesinnungen verhärtet ist, vielleicht —

Wiglef. Du hättest diesen Schritt ohne meine Genehmigung nicht wagen sollen!

Sophie. Ach wär er nur nicht umsonst gewesen. Ich bath nur um einen Zeitraum von 14, von 10 Tagen, — ach vergeben Sie mir! — auf den Knien bath ich darum. Umsonst! Auch kein Zug einer mitleidsähnlichen

lichen Miene war auf seinem Gesichte zu erblicken, er weidete sich vielmehr an meiner demüthigen Stellung.

Wiglef. Der Grausame!

Clara. Wie konntest du aber eine gewisse Zeit bestimmen?

Sophie. Entdeckte es Ihnen denn Plattner nicht? Er brachte den Juden Benjamin, Gott weis! wie? vermuthlich weil sie, wie er sagte, gegründete Hoffnung haben, ehestens eine einträglichere Stelle zu erhalten dahin, ein Kapital, das ihm in etlichen Wochen heimgienge, ihm vorzuschießen.

Wiglef. (beschämt) Der Jude Benjamin?

Clara. Es giebt gewiß noch edle Seelen.

Sophie. Aber jener Gläubiger will heute noch befriediget seyn!

Wiglef. (mit Muth) Heute? Soll bezahlt werden. (nimmt seinen Hut und Stock) Ich bin gleich wieder bey euch!

Clara. Wohin denn?

Sophie. Um Gottes willen, Papa, was beginnen Sie?

Wiglef. Ich will Grünwalden aufsuchen. Liegt er in dem Schooße einer Buhlerinn, so will ich ihn wecken, — schwelgt er an der Tafel seiner Freunde; so will ich mich an die Thür seines Saales stellen, und ihm winken — ihn so lange verfolgen, bis er zahlt.

Sophie. Und fürchten keine Rache?

Clara. Willst dein eigener Richter seyn?

Wiglef. Mein eigener! O meine Galle schüttle dich! heute noch, oder Gefängniß.

Clara. (nachsinnend) Höre! — Gewiß! — es sey! — Wie! wenn wir meinen Ehering mit Diamanten besetzt, losschlügen?

Sophie. (freudig) Und ich mein Pathengeld dazu legte?

Wiglef. Wer kann das aushalten? Laß mich!

Sophie. Erlaubt, daß ich diese Kleinodien selbst zum Juwelierer tragen darf!

Wiglef. Bleib, es ist schon spat, und ein Abend, der ein schweres Gewitter droht!

Sophie. Unter den Fittigen der Engel werde ich sicher gehen. (Clara ab)

Wiglef. Nein, Beßte! bleib! Plattner kann nicht lange mehr außen seyn. Dieses Geschäffte ist nicht für dich.

Sophie. Sie wollen mir also das Vergnügen, Ihnen eine der angenehmsten Pflichten zu zeigen, — etwas zu Ihrer Ruhe beygetragen zu haben, nicht überlassen? Jede Minute dräuet Ihnen Gefahr!

Clara. (kömmt, und giebt ihr den Ring) Hier, meine Tochter! und Gott geleite und schütze dich!

Wiglef.

Wiglef. (weinend) Gott Lob! es kommen Thränen!

Sophie. (ihn umarmend) Lassen Sie mir sie wegküssen diese theuern Zähren, zum Zehrpfennig auf dem Wege.

Wiglef. Da, Sophie, meine Vaterhand! — meinen Segen! Das ist alles, was ich dir geben kann!

(Sophie ab)

Dritter Auftritt.

Wiglef. Clara.

Wiglef. Auch der Rest von allem dahin! Wer hätte an dem Tage unserer Verlobung ahnden sollen, daß wir mit diesem Ringe einen solchen Gebrauch machen müßten?

Clara. Es fällt freylich schwer. Aber erinnerst du dich auch noch, daß wir mit diesem an eben dem Tage einander ewige Treue zuschwuren? — auszuhalten im Glück und Unglück? — Gott segnete diese Verpflichtung, und das wiegt mehr dann alles Geschmeide der Welt auf.

Wiglef. Du bist ein Engel, und so hart ist dir dein Loos gefallen?

Clara. Nicht gefallen, ich wählte es mir.

Wiglef. Du in dem größten Wohlstand erzogen, um die damals die Hohen der Stadt freyeten, du gabst Ueberfluß, Rang und die glänzendste Hoffnung für mich hin; für mich, den die Gerichte verfolgen, der beynahe unstet und flüchtig ist. Wär' ich nicht Gatte und Vater, wahrlich, jedem Leiden wollte ich mit dem Muthe eines Martyrers entgegen treten, es ertragen, — aber aus dieser doppelten Rücksicht fühl ich den zwiefachen Gram, das Leben nicht wünschenswerth, und den Tod doch fürchterlich zu finden.

Clara. Bemühe dich, standhaft zu bleiben.

Wiglef. Mit der Standhaftigkeit, die errungen wird, hat es nicht immer fort gewollt.

Clara. Aber gewiß mit der, die sich auf Religion gründet. Glaub' deinem Weibe, das sonst in allen übrigen gerne deiner Einsicht die ihrige unterordnet, glaub' es ihr. Prüfung ist vorzügliche Liebe von Gott.

Wiglef. Klopfte man nicht?

Clara. Will sehen! (ab)

Wiglef. Halt aus, armes Herz! — Ach! ich fühle vielleicht größere Angst, als ein sterbender Bösewicht, der ungern stirbt — Wie es schlägt! Wenn es Ahndung eines bevorstehenden Unfalls wäre!

Clara. (kömmt) Ich fand niemand!

Wiglef. Wo Sophie bleiben mag?

Clara. Du bist auch gar zu ängstlich, es ist keine Viertelstunde verstrichen seitdem sie abwesend ist.

Wiglef. Gott! ein Mädchen von ihrer Schönheit den Zufällen einer stürmischen Nacht auszusetzen!

Clara. Wen hätten wir uns in diesen dringenden Umständen anvertrauen sollen?

Wiglef. Plattner, der zu geschäfftige Plattner, der mich sonst mit seinen Dienstleistungen bestürmt, auch der ist zu einer Zeit entfernt, in der wir seine Gegenwart so sehr hätten benutzen können. — Ich will sehen wo sie bleibt —

Vierter Auftritt.

Ein Gerichtsdiener. Wiglef. Clara.

Gerichtsd. Sind Sie Herr Sekretär Wiglef?

Wiglef. Ja!

Gerichtsd. Ich habe Befehl, Sie ins Gefängniß zu führen. — Hier ist die schriftliche Ordre.

Wiglef. Es betrift eine Bürgschaft. Mein Herr, wollten Sie hier nicht eine halbe Stunde verweilen? Ich erwarte das Geld alle Minuten.

Gerichtsd. Das hängt nicht von mir ab. Der Wagen steht vor der Thür, und bey dem geringsten

Aufschub möchte man auf den Verdacht gerathen, ich verstünde mich mit Ihnen.

Clara. Geh, liebster Mann! die Obrigkeit gebeut, und der muß man gehorchen. In einer Stunde bist du gewiß wieder frey.

Wiglef. O Gott! dein Arm senkt sich schwer herab! — Leb wohl, Weib! Sag unsrer Sophie — (weint) sag ihr — Doch kommen Sie, mein Herr!

(Wiglef und der Gerichtsdiener ab)

Fünfter Auftritt.

Clara.

Wie alles so einsam um mich ist! — Wie wirst du erschrecken, armes Kind! wenn du deinen Vater nicht findest, wenn du seinen Aufenthalt erfährst? wenn du erfährst, wie er sich nach dir sehnte — wie er nach dir blickte, gleich einem in letzten Zügen liegender Vater, der nach seinem lange abwesenden erwartenden Sohne blickt?

Sechster Auftritt.

Plattner. Clara.

Plattner. (lachend) War das wirklich Ihr Mann? Ich muß lachen, und wenn mir mein Arzt weißagte, mein Stündlein sey nicht fern. Wie ein erzürnter König im Marionettenspiele schritt er daher, deklas-

deklamirte sein O! und Ach! und stieg, ohne mich zu grüßen, in den Wagen.

Clara. Errathen Sie denn, wo die Reise hingieng?

Plattner. Das wäre wohl so schwer nicht! Ich ahnde so was von Häschern. Nicht wahr? — Das Fahren ist doch verschieden! — Der fährt in die Opera mit seiner aufgestutzten Donna, verschließt sich in eine gut bezahlte vertrauliche Loge, weidet all seine Sinnen an den Tönen der zauberischen Kehle einer Operprinzessinn, zieht die Vorhänge zu, und — kurz, die Opera wird hier nicht gespielt, sondern wirklich operirt. — Jener fährt mit sechs braunen Hengsten, die nicht so verliebt, wie ihr Herr, aber doch rascher auf den Füßen sind, durch die Straßen, alles bückt sich vor — die kostbare Livree seiner Bedienten, und er gäbe seine Frau, und wohl gar seinen Hund darum, wenn seine vom Podagra heimgesuchten Beine so rasch wären als sein guter Wille. — Da fährt mit lackirten Wangen, der lieben Etiquette willen, eine reiche Wittwe bey ihrer Ankunft an die Häuser der Großen, giebt ihr Billet ab, und wünscht heimlich in ihrer Seele, ein Billet doux einen der ihr aufgestoßenen stark bewadeten Lackayen abgeben zu dörfen! — dort fährt, umgeben von vielen tausend Menschen, die sich alle um ihn drängen, — alle die Augen auf ihn heften, alle Theil an ihm nehmen, — langsam und feyerlich,

mit einem lahmen einäugichten Gaule — ein Genie von einem Diebe — grade zum Galgen, und hier fährt in einer Luftmaschine der Verwegene über den Galgen.

Clara. Und Sie fragen nicht, wo Sophie ist?

Plattner. Ach das ist nicht zum Lachen. Nun Sophie?

Clara. Uebernahm in Ihrer Abwesenheit, die wir sehr vermißten, das Geschäffte, das wir Ihnen zudachten. Ich gab meinen Ehering zum Versatze, um die verbürgte Schuld zu tilgen.

Plattner. Und sie ist noch nicht zurück? Aber alter Plattner, kannst du denn hier stehen und schwatzen? Wo gieng sie denn hin?

Clara. Zum Goldschmidt an der Ecke.

Plattner. Schon lange?

Clara. Seit einer Stunde.

Plattner. Gott vergieb mir meine Sünde, daß ich lachte! Ich fürchte Unrath — (zu Claren) Haben Sie Muth, eine Stunde allein zu bleiben?

Clara. Wen sollt' ich fürchten?

Plattner. Nun muß ich sehen, wo Sophie bleibt?

Clara. Das wäre gleich Anfangs meine Bitte gewesen, nach meinem Kinde zu forschen, wenn Sie mich zum Worte hätten kommen lassen —

Plattner. Das heiß ich Schicksal! Ich biethe alles auf, um Ihren Mann zu retten, ich laufe zu Christen und Juden; die Christen find' ich jüdisch, und die Juden christlich gesinnt — unterdessen man auf Herrn Wiglef Jagd macht. Wenn ihn Zacharias Plattner nicht wieder verschafft: so sagen Sie ohne Scheu, Zacharias Plattner hätte wieder einen dummen Streich gemacht! (ab)

Siebenter Auftritt.

(Straße.)

(Nacht. es donnert von ferne)

Sophie, (die etwas sucht)

Gott! durch meine Unvorsichtigkeit bring ich meinen Vater aufs äußerste! — Der Gedank' an ihn, ließ mir den Ring aus der Hand fallen. — Hier — ja — hier an dieser Stelle geschah es! Aber der Sturm tobt zu stark, um nur festen Fuß fassen zu können. Ach! mein Vater! mit welcher ängstlichen Hoffnung wirst du auf mich harren, besorgt um mich selbst seyn, indem ich hier unter einer nie gefühlten Angst nach dem Rest unserer Kostbarkeiten suche? — Alles vergebens! — Wie werd' ich mich aus diesem Labyrinthe finden?

Achter Auftritt.

Der König und Grünwald

(kommen in Mäntel gehüllt von der andern Seite der Straße.)

König. Auf viele Abentheuer werden wir diese Nacht nicht stoßen!

Grünw. Sie ist zu fürchterlich!

König. Eben aus der Ursache wählt ich sie — Oft wenn die Natur schläft, wacht der Dürftige, und klagt dem Himmel sein Anliegen. Nach so manchem glücklichen Ausfluge muß man auch etwas wagen.

Sophie. Gott, ich höre reden! Wenn es Straßenräuber wären!

König. Es rührte sich etwas in der Nähe.

Grünw. Aber, gnädigster Herr! Sie setzen sich bey dergleichen Unternehmen großer Gefahr aus. Entfernt von aller Leibwache —

König. Als wenn ich heimliche Feinde unter meinen Kindern hätte! Meine Unterthanen sind doch wohl meine Kinder?

Grünw. Wenn aber von Wein erhitzt schwärmende Waghälse auf Sie stießen, Sie verkannten, — trunken auf Sie losstürmten?

König. (ironisch) Nun da verlaß ich mich auf ihn! — Er wird mich doch nicht im Stiche lassen?

Sophie.

Sophie. (leise) Sie weichen nicht von der Stelle, sie haben gewiß nichts Gutes im Sinn.

Grünw. Mein Fürst läßt meinem Muth Gerechtigkeit wiederfahren. Mein Blut —

König. Laß er das gut seyn!

Sophie. Hört' ich recht? Sie sprachen von Blut! — Rette mich Himmel! (sucht sich zu entfernen).

Grünw. Aber geruhen Euer Majestät gnädigst zu erwägen —

König. Ach ich geruhe nicht —

Grünw. Daß bey dem Pöbel im Taumel seiner Ausgelassenheit weder gelinde Mittel noch Gewalt anschlagen.

Sophie. Ein unbewehrtes verlassenes Mädchen in der Situation!

König. Bey meinem Worte, wir haben in der Nähe Gesellschaft!

Grünw. Vermuthlich Beutelschneider — Gaudiebe!

König. Was Gaudiebe! Ihm fahren doch immer tausend Gespenster durch den Kopf!

Sophie. Ich muß mich näher an sie wagen.

Grünw. Jetzt vernehm' ich selbst eine Stimme. Um Gottes willen! belieben Sie sich zu retiriren.

König. Der Stimme wegen, oder wegen seiner Furcht? Wenn Noth an Mann geht, werd' ich mich schon zu erkennen geben.

Grünw. Und glauben sicher zu seyn?

König. Bin ich denn dem Volke verhaßt?

Grünw. Das nicht — aber —

König. Aber? — Nun?

Grünw. Es wird sich stellen, als wenn es Sie verkennte, um seinen Muth kühlen, um einmal mit einer Majestät anbinden, und im ersten beßten Kruge mit prahlen zu können.

König. Von einem solchen Volke mag ich nicht Regent seyn, wenigstens laß er mich in dem Wahn, ein milder König guter Unterthanen zu seyn. Der Traum war mein Stolz, und er nimmt mir ihn?

Sophie. (die sich nähert) Die äußerste Noth treibt mich zu Ihnen, mein Herr! Diese Minute entscheidet vielleicht das Glück oder Unglück meines Vaters.

Grünw. Trauen Sie nicht, das ist eine Lockpfeife!

König. Eine sanfte melodische Stimme!

Grünw. Die mir eine ähnliche ins Gedächtniß zurück ruft — aber sie ist nachgemacht, — sicherlich affektirt.

König. Er ist eine Memme! (zu Sophien) Nur hieher, mein Kind! Haben Sie Zutrauen! Ich bin zwar auch ein Fremder, aber die Noth, mit der Sie zu kämpfen scheinen, verbindet mich, mich Ihrer anzunehmen — Nur hieher! (der König greift um sich).

Sophie. Gott!

König. Nur meiner Stimme näher! (indem er ihre Hand faßt) Da, fürchten Sie nichts! Wie Sie zittern!

Sophie. In der Lage!

König. Bey Gott! Sie sind im Schutz! (zu Grünwald) Wo ist er dann?

Grünw. O ich weiche nicht von Ihnen!

Sophie. (für sich) Das ist Grünwald! — Ich bin verlohren!

König. Was trieb Sie denn ohne Begleiter in einer ungestümen Nacht aus dem Hause?

Sophie. Ein Unglück, das keinen Namen hat.

(es blizt)

König. Eine schöne Figur!

Grünw. (erschrocken) Sehen Sie ihn?

König. Was denn?

Grünw. Den gräulichen Blitz?

König. Der mir recht willkommen war!

Grünw.

Grünw. Und wollen hier bleiben?

König. Gewiß, so lange meine Gegenwart es heischt.

Grünw. Ich sorge für einen Wagen. (leise) Hier ist nicht gut seyn. (ab)

König. Hör er! — Da läuft der Löwe mit dem Hasenherzen davon! (zu Sophien) Kann ich was dienen? wollen Sie sich mir entdecken!

Sophie. Ich trug, um meinen Vater vom Gefängniß zu retten, und eine Schuld tilgen zu können, für die er sich verbürgte, einige Kleinodien zur Veräußerung weg, verlohr sie, und alles Suchen ist vergebens.

König. Das ist sehr traurig! Hier war's? wie wann wir noch einen Versuch machten?

(der König sucht)

Sophie. Ach das traurigste ist, daß vielleicht mein Vater schon im Verhaft ist.

König. Kommen Sie, ich will Sie zu ihren Aeltern führen. (bey der Hand wieder nehmend) Kommen Sie!

Sophie. Ich bitte!

König. Keine Furcht!

Neunter Auftritt.

Plattner. Der König. Sophie.

Plattner. (für sich) „Laß uns im Finstern wandeln nicht!“ Seitdem mich der Teufel ins Saubersische Haus geführet hat, seitdem ist's mit mir nicht richtig! — Ich soll Sophien finden, da ich selbst nicht weis, wie ich mich aus allen dem Wirrwar herausfinden soll.

Sophie. Ich höre wieder jemand! Lassen Sie mich!

König. Bey meinem Eide, Sie sind sicher!

Plattner. Ich spüre einem Mädchen im guten Verstande nach, und spürte in meinem ganzen Leben keinem Mädchen im übeln Verstande nach. — Hier muß der Juwelier wohnen.

Sophie. (aufmerksam) Das ist Plattners Stimme! (vom König sich losreißend) Hier!

König. Sie verlassen mich?

Sophie. (zu Plattner) Hier, mein Freund! da bin ich wieder!

König. (für sich) Das Zutrauen gefällt mir. Nun?

Sophie. Plattner, sind Sie's?

Plattner. Mich dünkts! — Nun Gott Lob! das war ein gescheider Einfall, den ich durchsetzte! (zu Sophien) Wo sind Sie denn?

Sophie. Da! — (zum König) Und Sie unbekannter edler Fremdling, leben Sie wohl! nehmen Sie meinen lebhaftesten Dank für Ihre Sorgfalt mit auf den Weg, und —

König. Ohne mich wollten Sie gehen?

Plattner. Wer sprach da? — Wer da?

König. Gut Freund!

Plattner. Hol der Henker den guten Freund, der einem zu Nacht ohne Laterne um die Lenden herum kriecht.

Sophie. Ohne dessen Beystand ich gewiß der größten Gefahr nicht entgangen wäre. Ach! Sie wissen nicht meinen schrecklichen Zufall! Ich verlohr den Ring!

Plattner. Den Ring? Nun das fehlte noch! — Jetzt sieht's bunt aus. Sie werden noch mehr erfahren!

Sophie. Sie erschrecken mich!

König. Ich begleite Sie — vielleicht kann ich Ihnen helfen.

Plattner. Hülfe brauchen wir, denn Ihr Vater —

Sophie. (bestürzt) Mein Vater? heraus damit!

Plattner. Sitzt im Schuldthurme!

Sophie. Gerechter Gott! mir zittern meine Knie, ich kann nicht mehr! (sie will sinken, der König hält sie).

König. Er hätte sie verschonen sollen — Allons! fort!

Plattner. Das war wieder ein dummer Streich!

(der König und Plattner führen Sophien ab)

III. Aufzug.

(Wiglefs Wohnung.)

I. Auftritt.

Der König. Plattner. Sophie. Clara (schläft sitzend an einem Tische.)

Sophie.

Ach! Mutter, ein neues Unglück! — Sie schläft! —

König. (zu Sophien) Beruhigen Sie sich, und erzählen Sie mir, wenn es ihre Kräfte zulassen, so kurz wie möglich, die Geschichte ihres Vaters.

Sophie.

Sophie. Er kam jung in die Dienste des Königs, mußte zehen Jahre ohne Gehalt, und nach dieser Zeit bey einem geringen Einkommen leben, sich in Schulden versenken, die er zwar durch das erheyrathete Vermögen tilgte, nach einem erlittenen Brande aber sich in neue stürzte. Die Gläubiger von dem Referenten in der Sache, dem Kammergerichtsrath Sauber, der einen persönlichen und eingewurzelten Haß gegen meinen Vater hegte, angefeuert, haben seine geringe Besoldung in Beschlag genommen, Executionsbefehle ausgewirkt, und heute führte man ihn wegen einer Bürgschaft ins Gefängniß.

Plattner. Herr, das ist nicht alles! Wär's nur der Mühe werth, daß ich mich mit Ihnen abgäbe, sie sollten Wunderdinge erfahren.

König. Wenn ich nun darum bitte?

Plattner. Nun so wissen Sie dann, daß ein edler Mann aus dem Volke der Ebräer dem Sekretär Wiglef ein Kapital ohne alle Zinsen binnen 14 Tagen vorschießen wollte, daß dieses Frauenzimmer (auf Sophien zeigend) den Referenten unter tausend Thränen fußfällig — hören Sie's — fußfällig, nur um einen Termin von 10 Tagen Aufschub — aber vergebens bath, daß jene wucherischen Buben, die ihm einst gegen eine kleine Provision von 20 Gulden und ein unbedeutendes Agio von 10 vom Hundert liehen, den

Weg der Bestechung einschlugen, — daß er sich, als noch die blanken Kapitälchen seiner Frau florirten, für den Hofkavalier von Grünwald, dem die Schuld unglücklicher Weise aus seinem ungetreuen Gedächtniß gekommen, — Bürge wurde, die er aber aus Rache läugnet.

König. (aufmerksam) Grünwalden? Grünwalden? Das ist nicht möglich!

Plattner. Kennen Sie ihn denn? Wie?

König. Vielleicht nicht genau?

Plattner. Das glaub ich, sonst würden Sie sich schämen, seinen Namen zu nennen.

König. (für sich) Der liest mir trefflich die Moral! Wie mir die Abentheuer nützen!

Plattner. Ein Bösewicht in Folio! Den Abend vergeß ich mein Tage nicht, als unser liebes Sophie'gen aus den Händen des wohllüstigen Räubers von ihrem Vater gerettet wurde.

König. (halb erzürnt) Grünwald ein wollüstiger Räuber?

Plattner. Ja ja! Da brauchts weiter keine so feurigen Augen! Wenn ich ihn nicht kennte: ich glaubte, bey meiner Seele! sie wären es selbst. Ihr Herumschleichen um Sophien schien wirklich verdächtig.

König. Lediglich der Ausdruck meines Erstaunens.

(für sich) Ich hielt Grünwalden für einen Poltron, aber er ist auch ein Bösewicht. (laut) Weiter!

Plattner. Als der Vater nach Hofe eilte, und Gerechtigkeit fordern wollte, entfernte sich alles, wie vor den Biß eines wüthenden Hundes. Grünwald dichtete ihn eine Raserey an, — man schlug ihn in Ketten.

König. Wiglef war nicht rasend?

Plattner. So wenig, wie Sie.

König. (äußerst aufgebracht) Nicht weiter! Ich hörte von der Geschichte. — Doch sagt man, der König könne Grünwalden leiden.

Sophie. Wen liebt der König nicht?

König. (entzückt zu Sophien) Englisches Kind!

Plattner. Wenn er nur nicht zu ökonomisch wäre?

König. Geizig? Wie?

Plattner. Wie man's nehmen will. Auf's Schenken soll er nicht viel halten.

Sophie. Plattner! das sagen Sie nicht! Sie begehen ein Majestätsverbrechen. Wer ist nicht Zeuge seiner Wohlthaten?

Plattner. Nun, nun, ich bekümmere mich wenig um den Herrn König: aber im ganzen Leibe und in ganzer Seele kneipte mich doch die Nachricht, die bis

in mein Dachstüblein hinaufkletterte, daß er einer Officiersfrau, die ihren Mann in der Bataille bey Torgau verlohr, und der ihr 10 Kinder hinterließ, hundert lumpichte Louisd'or versagte.

König. (schnell auffahrend, Plattnern beym Halse fassend) Versagte? Bey Gott, du lügst!

Plattner. Sachte! Sachte! was ist denn das?

König. Du kennst ihn gewiß nicht!

Plattner. Ziemlich familiär! Du?

König. (indem er sich faßt) Verzeihung! meine Hitze! (für sich) Wie? wenn sie Grünwald unterschlagen hätte! Es wird sich finden. (laut) Nun Kinder! es ist Zeit zum scheiden. Ich habe Freunde am Hofe, bin dem König nicht unbekannt, — und morgen sollen sie von mir hören.

Plattner. Nun wer sind Sie denn?

König. Der Name macht nicht den Mann — doch wenn's seyn muß, ich heiße Joseph König, und wohne nicht weit von der Burg. Aber wie viel beträgt die Schuld, um der sich Herr Wiglef verbürgte?

Plattner. Was hilft uns das? Sie zahlen doch nicht für ihn.

König. (halb unwillig) Wie viel die Schuld betrug?

Plattner. Zweenhundert Thaler!

König. Wär's nicht zu spät, ich würde heute noch einen Bürgen verschaffen.

Plattner. Nun seh ich's wohl, daß sie hier fremd sind. Das Mitleid ist ins Exilium verjagt.

König. Wenn ich mich nun selbst verbürgte?

Plattner. Sie sehen mir nicht so aus.

König. Hier meine Hand!

Plattner. Was Hand! Hände haben wir, Gott sey Dank! alle, — gesunde, schöne Hände, aber so nackend wie diese Wände.

König. (zu Sophien) Hier ist meine Börse! Bis aufs Wiedersehen!

Plattner. Nun ist's meine Seele Ernst!

König. Nehmen Sie —

Sophie. Mein Herr! Sie überzeugen mich zwar mit jedem Augenblick, daß ich einen edlen Mann vor mir sehe, — aber nehmen kann ich es nicht, ohne —

König. Es einst wieder erstatten zu dürfen, wollten Sie sagen; Gut! Und damit ich Sie überführe, daß ich interessirt bin: nun — einen aufrichtigen Kuß, — aber in der Stille, — (der König küßt Sophie) damit wir die Mutter nicht wecken, die der Schmerz eingewiegt hat. — Leben Sie wohl!

Sophie. Sie wollten alleine gehen? (zu Plattnern) Um Gottes willen begleiten Sie ihn!

König. Ich werde mich schon finden!

Plattner. Ja, wenn der Herr nur erst von unserm Taubenschlage herunter wäre!

König. Sorg er nicht! (indem er sich umkehrt) Sauber heißt der Kammergerichtsrath?

Sophie. Ja.

Plattner. Ein sauberer Zeisig!

König. Gute Nacht! oder guten Morgen! (ab)

Clara. (erwachend) Was giebts? Bist du wieder da, Sophie! — Es träumte mir, unser Jammer wäre zu dem Throne des Königs gedrungen: er hätte sich mit seinen eigenen Augen überzeugt.

Sophie. (die Börse öffnend) Ah! das wäre Ersatz, doppelter Ersatz für mein Unglück!

Clara. Ersatz?

Plattner. Ohne Umschweife! Der Ring gieng den Weg der meisten Ringe; entweder werden sie versetzt oder verkauft, oder fallen dem Ehegerichte heim — kurz, gehen verlohren.

Sophie. Ach! beßte Mutter, er schlüpfte mir aus den Händen, ehe ich dran dachte, wohin ich ihn tragen wollte. Der Unbekannte, der eben von uns schied, gab dieses Geld, um meinen Vater zu befreyen. — Sie hätten ihn sehen sollen! Holder Ernst herrschte in seiner Miene, aus seinen hohen Augen stralte

seine große Seele. Selbst sein stolzer Eifer flößte Zutrauen, und seine Herablassung Ehrerbiethung ein.

Plattner. Bey Hofe ist er gewiß nicht aufgewachsen, sonst hätt' er mich nicht gleich mit einer Riesenstärke bey'm Hals und Kragen gepackt, — oder man erlaubt sich alles bey Hofe! Es wird vermuthlich ein reicher Wildfang seyn, der jeder Schürze nachläuft. — Aber demungeachtet wollen wir morgen Gebrauch von seinem Gelde machen.

Sophie. Lieber gleich! hier ist's.

Clara. Ich gehe mit!

Plattner. Gut! Wenn ich den Gläubiger herausgeklopft, und alles in Richtigkeit gebracht habe; dann erwarten Sie mich im Gefängniß.

(alle ab)

Zweyter Auftritt.

(Gefängniß. Anbrechender Tag.)

Wiglef (erwachend.)

Bald hätt' ich mein Elend verschlafen! — Bald kenn' ich meinen Kerker nicht. — Ja, er ist's! Wie gerne wollt' ich hier ruhig das Gedränge der Welt übersehen und vergessen, wenn mich nicht noch die zärtlichsten Bande an die Welt knüpften! — Wie jetzt dein Bild, theures Weib! vor meiner Seele steht, so glän-

glänzend, wie sich's in den güldenen Tagen unserer Liebe da eingrub! — Mit allen ihren Zaubereyen gleitet die Erinnerungen unsrer Freuden noch einmal vor meinen Augen vorüber. — — Aber was ist denn mein Verbrechen? so frag' ich mich bey jedem vertrauten Blick der Sonne, der sich wohlthätig in meinen öden Aufenthalt drängt, — mich gerne bescheinen möchte, — aber nicht kann. — Mein Verbrechen? — Weil mein freyer Geist für Trotz, meine Liebe zur Wahrheit für unverschämte Dreistigkeit gilt, — weil ich nicht unverdienten Weihrauch streuen kann, weil ich statt gefüllter Börsen nur Zeugen meines Fleißes darzubiethen hatte, — weil ich unglücklich bin! — Gewiß steht schon die hämische Schadenfreude und lauert mit schmähsüchtiger Zunge, — ungeduldig über den langsamen Lauf der Sonne, an den Thüren der Neugierigen, um die erste Nachricht zu bringen: „Wiglef sitzt im Kerker!“ Man überzeugt sich nicht von seiner Unschuld, nein! man dichtet ihm vielleicht Hochverrath, Untreue und alle Verbrechen an. — Doch da winkt mir eine mitleidige Trösterinn im Unglück, die Religion, und ruft mir zu, sey standhaft, ergieb dich den Fügungen des Himmels ohne Murren! Dort ist's ganz anders! Hier vergißt und verkennt man dich: aber Gott verkennt dich nicht! — (indem er an der Thür rasseln hört) So früh öffnet man die Thür?

Dritter Auftritt.

Clara. Sophie. Wiglef.

Sophie. (im Hereintreten) Eine furchtbare Stille! (zu Claren) Geben Sie mir die Hand! Hier ist es noch ganz düster!

Clara. Ich gehe dem Zug meines Herzens nach, das wird ihn schon finden.

Wiglef. (indem er aufsteht) Seyd ihr es, Kinder?

Clara. Da ist er, nun hab ich dich wieder in meinen Armen!

Wiglef. Komm auch näher, Sophie!

Sophie. Ach Verzeihung! beßter Vater!

Wiglef. Verzeihung? Warum?

Sophie. Nur ich allein bin schuld, daß Sie hier sind.

Wiglef. Du?

Sophie. Ich verlohr den Ring, und ohne diesen Zufall —

Wiglef. Genug! Zu einer andern Zeit würde mich diese Nachricht niedergedonnert haben. Jetzt fürcht' ich nichts mehr, — und für euch wird Gott sorgen! — Verlaßt diese Mauern, die nur für Verbrecher gebaut sind!

Clara. Gott sorgte schon! Ein Unbekannter, der in der Nähe Sophiens Klage hörte, sie nach Haus begleitete, gab ihr mehr, als zu jener Schuld nöthig war.

Wiglef. Ein Unbekannter?

Sophie. Durch dessen Großmuth Sie gleich frey seyn werden. Plattner löst schon den Schuldschein ein.

Plattner. (mit größtem Lärm von außen) Aufgemacht! Geschwind!

Sophie. Da ist er!

Vierter Auftritt.

Plattner. Die Vorigen.

Plattner. Hol der Henker dergleichen Geschäffte! Lieber in einem solchen Käfig den jüngsten Tag erwarten, als sich mit Geldangelegenheiten bemengen. Hätt' ich mich nicht für Saubers Bedienten ausgegeben: der Schurke von Mäckler oder was er ist, schliefe noch. Nein, nein, Herr Goldtinktur-Fabrikante, sagte ich, er muß heraus, weil er bezahlt seyn muß. — Geschwind die Note heraus! „I Gott! lallte er Schlaf- und Brantwein- trunken, „es hat keine Eile, es wird „sich alles finden, der Zettel liegt bey meinem Advo- „katen, ohne ihn kann ich nichts thun.“ Da lief ich wie ein Besessener zu ihm. Der hatte den nämlichen Abend zu viel Austern bey einem seiner Klienten zu sich

genommen, und appellirte, eben wie ich das Haus stürmte, vielleicht — das erstemal an die höchste Instanz — an unsern Herrgott, — war so kleinlaut, wie seine sich an ihn schmiegende Katze, der, wie er mir versicherte, sein Gegenpart, der Licentiat Greifklau, Krähenaugen beygebracht haben müsse. Ich half ihm in der Eile bethen, nach der Obligation suchen, und nachdem er mich unter Leibreissen und Winseln quittirte, ließ ich ihm seine Kolik, und nahm die Quittung.

Fünfter Auftritt.

Ein königl. Bedienter. Die Vorigen.

Bediente. Ihre Majestät verlangen den Sekretär Wiglef und seine Tochter zu sprechen. Auch ein gewisser Plattner soll mit erscheinen.

Plattner. Zacharias Plattner hat bey Sr. Majestät nichts zu suchen.

Bediente. Doch zu gehorchen, wenn sie Befehle ertheilt?

Plattner. Man hört's an seinem Tone, daß er vom Hofe kömmt! — O! ich fürchte die Palläste der Großen, wie die Zellen der privilegirten Buhlerinnen. Anfangs ist man entzückt, all den erkünstelten Reiz zu sehen, man weidet sich schon an der Vorstellung, ihn genießen zu dörfen; man wird vertraut, und nach dem

Genuß

Genuß verzerrt man das Gesicht, — bey Hofe, weil man entweder der Gegenstand des Neides oder des Spottes werden müssen, — in den Zellen jener Vestalinnen, — weil man schon die Früchte ihrer Huld in den Adern fühlt.

Wiglef. (zum Bedienten) Wurde die Zeit nicht bestimmt?

Bediente. Bald hätt' ich's vergessen. In einer halben Stunde. (ab)

Wiglef. Wenn nur kein neuer Unfall auf uns lauert!

Clara. Wenn auch: so können wir doch unsere Unschuld vor den Thron bringen, den König überzeugen —

Sophie. Kaum kann ich die Minute erwarten, in der wir ihm uns nahen dörfen! (zu Plattnern) Sie müssen mit!

Plattner. Gerne, sehr gerne, wenn Sie es verlangen. Ich will mein festliches Kleid aus der Lade holen, meine vom Alter abgezehrte Perücke mit Butter letzen und feinem Mehle sättigen, damit sie doch Muth bekömmt, ihren Kamm nicht ganz bey'm Anblick der adelichen Frisuren fallen zu lassen.

Sophie. Laßt uns nicht verweilen, die Zeit wird bald verstreichen!

Clara. Gott gebe, daß euer Weg gesegnet sey!

(alle ab)

Sechster Auftritt.

(Zimmer des Kammergerichts-Raths.)

Sauber. Ursula.

Sauber. (indem er einen Brief gelesen und ein Packet mit Golde öffnet) Wiglef wäre aus dem Gefängniß? hätte bezahlt, und das wäre mein Antheil?

Ursula. Ey ey! Sein Antheil!

Sauber. (der Ursulen den Brief reicht) Lesen Sie nur! Er ist vom Advokaten —

Ursula. (liest) „Ich bin zwar so elend, daß ich „kaum ein Glied rühren kann, allein der Anblick der „prächtigen Dukaten, mit welchen Wiglef, der seines „Arrests bereits entlassen ist, die verbürgte Schuld ab„tragen ließ, gab mir so viel Kräfte, um Sie davon „avertiren, und Dero versprochenen Antheil überma„chen zu können. Ich bin ꝛc.

Ursula. Ja ja, ein Schuldthurm ist ein nützliches Institut. Mein seliger Mann, der Hof- Regierungs- Justitz- und Consistorial-Rath von Baudenbach, der gewiß so mitleidig, wie ein Friedensrichter war, drohete doch immer seinen Schuldnern, denen er in den Tagen der Anfechtung, gegen geringe Zinsen von acht pro Cent, Geld lieh, mit dem bezielten Thurme, wenn sie nicht richtig einhielten. Diesen zeichnete er mit ei-

gener

gener Hand ab, und hieng ihn unter den Spiegel. Bathen sie um Nachsicht, so gab er keine Sylbe von sich, sondern führte sie nur an die liebe Zeichnung, und gleich lag das Geld auf dem Tische.

Sauber. Aber wie Wiglef zu dem Gelde gekommen seyn mag?

Ursula. Das laß er seine Sorge seyn.

Sauber. Gerochen wäre ich!

Ursula. Jetzt nur das Eisen geschmiedet, weil es warm ist.

Sauber. Morgen sieht er sein Zimmer, mit eisernen Gittern versehen, schon wieder. Die übrigen Gläubiger dörfen keine Stunde warten. — Freylich verfuhr ich ein wenig zu präcipitant. — Aber Grünwald ist meine Schutzmauer.

Ursula. Wo er bleiben mag? er versprach mir gestern auf sein Ehrenwort, mich diesen Morgen an meiner Toilette zu besuchen. Gewiß, das ist der liebenswürdigste Cavalier im ganzen Königreiche. — Seine Figur, die Nase, die Gesichtsfarbe, seine funkelnden Augen, ach! seine Waden, kurz, seine ganze Person! und dann seine Weltkenntniß, sein annehmliches Betragen, sein vertrauliches einschmeichelndes Wesen, sein Talent — die Geschichten des Hofes und der Stadt, im aufgewecktesten Tone zu erzählen, und Lächerlichkeiten auf die witzigste Art durchzuziehen, alles das macht ihn unwiderstehbar!

Sauber. Mit welcher Wärme sie ihn schildern!

Ursula. Wenn er schweigen kann: so will ich ihm etwas im Vertrauen entdecken.

Sauber. Stumm wie ein Fisch!

Ursula. Er hat Absichten auf mich!

Sauber. (erstaunend) Auf Sie? auf Sie?

Ursula. Hör er doch nur!

Sauber. Unmöglich!

Ursula. Freylich ist's noch nicht ganz richtig, aber — laß er mich ausreden. Einst saß ich, — aber er verfärbt sich ja ganz? — Ja, das unvermuthete Glück, das mir aufstößt, überwältigt ihn. — Nun, einst zählte ich meine eingegangenen Interessen, und wie man sich leicht bey dergleichen Geschäfften vergessen kann, mochte sich mein Halstuch verschoben haben, — ich zähle, ich zähle, und auf einmal stand der Kammerherr von Grünwald vor mir, attaquirte meine Brust mit — Falkenaugen, ich merkte wohl, daß er seufzen wolte, — aber ich kam ihm zuvor, und sagte, indem ich ihn bey der Hand ergriff, — es wird sich alles geben. Ich fiel vor Entzücken über seine Neigung aus einer Ohnmacht in die andere, — und als ich wieder zu mir kam, — hatte ihn die zärtlichste Angst aus dem Zimmer getrieben.

Sauber. (für sich) Die Närrinn!

Ursula.

Ursula. Nur nicht gleich so niedergeschlagen. Er kennt ja meine Gesinnungen gegen ihn. Vor der Hand sorgte ich auch schon für ihn. Durch die Bemühungen Grünwalds wird ihn der König in Adelstand erheben.

Sauber. (entzückt) Mich? Mich? Ach englische Tante! — Aber daß ich nur keine Kosten dabey habe!

Bediente (kömmt und sagt) Ihre Majestät schicken her, und lassen Ihnen befehlen, sogleich zu erscheinen.

Ursula. Ach er wird den Adelsbrief aus den Händen des Königs erhalten!

Sauber. (halb bestürzt) Glauben Sie das?

Ursula. Wie er fragt! Ein anderer, dem dieses Glück wiederführe, stürbe vor Freuden. Eil' er! Eil' er! (beyde ab)

Siebenter Auftritt.

(Saal im Schlosse.)

Der König. von Grünwald.

König. Nun wo blieb er denn gestern?

Grünw. (verlegen) Eure Majestät — verzeihen —

König. Und was?

Grünw.

Grünw. Ich kam mit dem Wagen, — suchte Sie, gnädigster Herr! — Aber —

König. (wie im Scherz) Er verlohr sehr viel, wenigstens hätt' er einen Engel von einem Mädchen kennen lernen. Oder kennt er schon die Tochter Wigleks, der, wie er mir einst selbst versicherte, seiner Sinnen beraubt ist?

Grünw. (immer verlegner) Das ich nicht wüßte! — Die Tochter?

König. Nicht?

Grünw. Wie gesagt, ich erinnere mich nicht so genau.

König. Ich war noch besonders glücklich, durch sie, ihren armen Vater vom Gefängnisse retten zu können. Es giebt doch der Unglücklichen so viele! (wie in Gedanken) Ja! — Die Wittwe des bey Torgau gebliebenen Hauptmanns Wilke kömmt schon wieder, und bittet um Unterstützung, ohne nur mit einem Worte der 100 Louisd'or zu erwähnen, die ich ihr schickte. Sollten sie schon alle seyn? Fragt sich's, ob sie gut angewendet wurden? — Sie erhielt sie doch? (Grünwalden scharf ins Auge fassend) Wie?

Grünw. Die Frage begleitet mit dem Blick!

König. (zornig) O möchte er ihn zu Boden schmettern, — bis zum Wurm erniedrigen! — Ja oder Nein!

Grünw.

Grünw. Eure Majestät — gaben mir sie —

König. Das kann er beschwören, das glaub ich — Ob er sie der Wittwe einhändigte? — Er unterschlug das Geld, — das gesteht sein Auge, jeder kleinste Zug seiner Miene! Rede will ich! Freyes ungezwungenes Geständniß!

Grünw. Sollt' ich aus Zerstreuung, — aus —

König. Genug! Seine übrigen Verbrechen sind mir alle — aber zu spat bekannt worden! (Er schällt, ein Bedienter kömmt) Wiglef!

Achter Auftritt.

Wiglef. Die Vorigen.

König. (zu Wiglefen) Nur näher, mein lieber Wiglef! Muth gefaßt! Es warten nicht wieder Fesseln auf ihn. — Beschämt steh ich vor ihm! (reicht ihm die Hand).

Wiglef. Gnädigster Herr! lassen Sie mich niederfallen —

König. (der es zu verhindern sucht) Ich that ihm Unrecht, — durch die Schuld dieses Böswichts (auf Grünw. zeigend) Unrecht.

Wiglef. Diese Huld überleb' ich nicht, denn ich sterbe für Wonne, für Angst, für —

König. (zu Grünw.) Wie konntest du es wagen, deinen Freund — ich will nicht sagen, deinen König, auf die frechste Art zu hintergehen?

Grünw. (ängstlich) Eure Majestät! —

König. Schweig! — Euch auszuforschen, ihr ewigen Chamäleons, reicht kein Menschenalter zu. (zu Wiglef) Wie tief rührt mich sein Schicksal! Ich werd' es erleichtern, ich werde seine Verdienste, die mir mein Minister unlängst schilderte, belohnen. (zum Bedienten) Mamsell Wiglef und Plattner!

Neunter Auftritt.

Sophie. Plattner. Die Vorigen.

Sophie. (mit aufgehabenen Händen) Gott! wen seh ich? — Er ist's, er ist's! (sich dem König zu Füßen werfend) Gnädigster Herr!

König. (der sie aufhebt) Stehen Sie auf, ich bitte Sie! — Fassen Sie sich! — Behalten Sie heute das Zutrauen, das Sie gestern in mich zu setzen schienen.

Plattner. (mit komischer Pantomime) Entweder ist's richtig, daß ich bezaubert bin, oder Ihre Majestät sehen einen gewissen —

König. (einfallend) Joseph König gleich. Nicht wahr?

Sophie. (zu Plattnern) Demüthigen Sie sich, es ist unser beßter, unser liebreichster König. (zu ihrem Vater, der in stummen Ernst versunken) Ach wissen Sie denn, daß der wohlthätige Unbekannte, der gestern mich begleitete, — sich von unserer Dürftigkeit überzeugte? —

Wiglef. Gott! ist's möglich?

Plattner. Ey! ey! Eure Majestät haben flinke Füße! Sie flogen ja mit einem Sprunge von Herrn Wieglefs Dachstube. Vergeben Sie aber meinen Füßen, daß sie steif sind. Mein Herz, mein treues Herz liegt dagegen hier vor Ihnen, erfüllt von Bewunderung und Ehrerbiethung. — War ich gestern — vielleicht —

König. (lächelnd) Gut, gut!

Plattner. Freylich war ich zu frey, — aber ich rede die Wahrheit, gehe gerade zu, sollte ich auch eine Tonne Goldes dabey verlieren, und — erschreckt haben mich Euer Majestät doch auch! Geruhen Sie also zu compensiren.

König. Seine Offenherzigkeit verdient mehr als bloßen Dank! Er bleibt in meinem Hause, und für das übrige laß er mich sorgen.

Plattner. Um Gottes willen nicht! Setzen Sie, gnädigster Herr! meinen aus der Mode gekommenen Magen, nur gewöhnt an Erdfrüchte und Haberbrod,

nicht in die tödtende Verlegenheit, den hohen Gout verdauen zu müssen. Lassen Sie mich in meine vertrauliche Einsiedeley wieder kriechen, wo mich nicht die unedlen Näckereyen der geputzten Edelknaben, noch der unreife Witz eines unbärtigen Höflings erreicht, wo kein Neid, kein Haß, kein Argwohn mich verfolgt, wo ich mich ruhig, — denn in meiner Brust herrscht Friede, — wo ich mich ruhig, sag ich, mit dem größten Lehenherrn aller Welten unterhalten, und wenn er es gebeut, mein Haupt hinlegen und — sterben kann.

König. So sey ihm ein Gnadengehalt zugedacht! — Es ist nicht viel, ihm genügt mit Wenigem, das weis ich, (scherzend) und ich bin ökonomisch, bin — wie sagte er gestern? — kein Freund vom Schenken. — Genieße er jährlich zweenhundert Thaler! — Keine Widerrede!

Plattner. (gerührt) Ihr Thränen sagt was ich empfinde!

König. Nun ist mir noch übrig, eine Gerechtigkeit auszuüben! (zum Bedienten) Sauber soll herein! (zu Grünwalden) Ich ließ ihn so lange hier verweilen, um Zeuge davon zu seyn.

Letzter Auftritt.

Sauber. Die Vorigen.

Sauber. Euer Majestät Befehl zu Folge —

König. Vermuthlich sagt ihm sein Gewissen, warum ich ihn rufen ließ. (auf Wiglefen und seine Tochter zeigend) Kennt er diese Personen? (Sauber erschrickt)

Plattner. Ach gnädigster Herr! lassen Sie mich gehen, denn meine Galle strömt bey'm Anblick d. Scharfrichters über.

König. (zu Sauber) Warum zittert er? Ich verdamme niemand ungehört. Verfuhr er wirklich so grausam mit dieser Familie?

Sauber. Ich kann — es nicht — läugnen.

König. Jetzt will ich nicht untersuchen, ob die Gesetze es heischen, daß Personen, die durch Unfälle in Schulden gerathen sind, und in einem öffentlichen Amte stehen, wenn alles Vermögen, und sogar die Besoldung in Beschlag genommen worden, auch mit persönlichen Haß beleget werden können. Das wird mein Edikt entscheiden. — Aber das verräth ein Herz von Stein, einen Bedrängten noch mehr zu drücken. Ein Kammergerichtsrath, der kein Mitleid fühlt, — verdient auch keines, — wenigstens keinen Platz in meinen Collegien. — Er ist seiner Dienste entlassen!

Sauber.

Sauber. (flehend) Ach gnädigster Herr! nur dießmal Vergebung!

König. Vergebung genug, daß ich seine Unbarmherzigkeit nicht härter ahnde! — Fort!

(Sauber ab)

Plattner. (für sich) Ich hätt' ihn, weis Gott! auf einen Wildfang schmieden lassen, und dann reit zu!

König. (zu Wiglef) Und er, mein lieber Wiglef, empfang er für all die ausgestandenen Trübseligkeiten, für all den Kummer, die erledigte Kammergerichtsraths-Stelle. Ich bin von seiner Denkungsart überzeugt, daß er sie mit meinem Beyfall und mit dem Beyfall seines Herzens verwalten wird. (zu Sophien) Und Sie, edelste, rechtschaffenste Tochter unter den Töchtern im Lande! Sie nach Verdiensten zu belohnen, steht nicht in meinem Vermögen. Aber, — um andere Kinder zu einer ähnlichen Aelternliebe anzureizen, — um sie zu überzeugen, die Tugend bleibe schon in dieser Welt nicht unbelohnt, so nehmen Sie dieses Zeichen meiner Achtung, (der König hängt ihr ein Gnadenzeichen um) und tragen es so lange an ihrer Brust, so lange dieß mitleidige edle Herz darinnen schlagen wird.

Sophie. (die Hand des Königs ergreifend, sie küssend) Mein Dank hat keine Worte —

König.

Bayerische Staatsbibliothek München

Sauber. (flehend) Ach gnädigster Herr! nur dießmal Vergebung!

König. Vergebung genug, daß ich seine Unbarmherzigkeit nicht härter ahnde! — Fort!

(Sauber ab)

Plattner. (für sich) Ich hätt' ihn, weis Gott! auf einen Wildfang schmieden lassen, und dann reit zu!

König. (zu Wiglef) Und er, mein lieber Wiglef, empfang er für all die ausgestandenen Trübseligkeiten, für all den Kummer, die erledigte Kammergerichtsraths-Stelle. Ich bin von seiner Denkungsart überzeugt, daß er sie mit meinem Beyfall und mit dem Beyfall seines Herzens verwalten wird. (zu Sophien) Und Sie, edelste, rechtschaffenste Tochter unter den Töchtern im Lande! Sie nach Verdiensten zu belohnen, steht nicht in meinem Vermögen. Aber, — um andere Kinder zu einer ähnlichen Aelternliebe anzureizen, — um sie zu überzeugen, die Tugend bleibe schon in dieser Welt nicht unbelohnt, so nehmen Sie dieses Zeichen meiner Achtung, (der König hängt ihr ein Gnadenzeichen um) und tragen es so lange an ihrer Brust, so lange dieß mitleidige edle Herz darinnen schlagen wird.

Sophie. (die Hand des Königs ergreifend, sie küssend) Mein Dank hat keine Worte —

König.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wetzel, Friedrich Wilhelm,

Der König, oder das Abentheuer Ein Lustspiel in drey Aufzügen

Augsburg 1785
P.o.germ. 2039 h#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10129099-2
VD18 11961325